

Calmer Tagblatt

Nr. 116.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Fortsetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Welkommen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 19. Mai 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk 1.20, im Fernverkehr Mk 1.30. Postgebühr in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Weitere Erfolge unserer Verbündeten an der Südtiroler Front.

Die österreichisch-ungarische Offensive in Südtirol.

In einigen Tagen jährt sich der Tag der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn, und damit wird zugleich auch die Erinnerung wach an den schändlichsten Treubruch, den ein Staat je an seinen Verbündeten begangen hat. Erst kürzlich hat der italienische Ministerpräsident in seiner seelischen Not über die immer mehr zu Tage tretende Kriegsmüdigkeit im italienischen Volk das offenherzige Geständnis gemacht, daß Italien zu den Mächten übergehen zu müssen, die den Zentralmächten die Bedingungen des Friedens aufzwingen würden, mit dürren Worten, die Italiener glauben, wenn Rußland, Frankreich und das hegewaltige England sich auf seine damaligen Verbündeten werfen würden, dann sei kein Platz mehr für die tapfern Italiener auf dieser Seite, und überdies habe man dann die schönste Gelegenheit, sich an dem Besitzum seines früheren Bundesgenossen zu vergreifen, das den Italienern bekanntlich schon lange ins Auge gestochen hatte. Deshalb ging die italienische Regierung im Mai vorigen Jahres nicht auf die großmütigen Anerbietungen der Wiener Regierung ein, die die Nationalitätenfrage geregelt, und die den Italienern auch auf dem Balkan ihre Interessen gesichert hätten. Man wollte die Adria zum Binnenmeer machen, und überhaupt hatten gegenüber diesem sicheren Anerbieten die Alliierten Versprechungen gemacht, deren Erfüllung die Opferung von einigen Tausend Mann nach Ansicht der italienischen Kriegsheer wohl wert war. Nachdem die Russen beinahe ganz Galizien erobert hatten, und nun in den Karpathen standen, bereit zum Einbruch in Ungarn, die Oesterreicher auch gegen die Serben eine schwere Niederlage erlitten hatten, da konnte es den Italienern, so dachte man, doch nicht schwer fallen, dem schon lange „dem Tode geweihten“ österreichisch-ungarischen Staat vollends den letzten Stoß zu versetzen, umso mehr, als man auch Grund zu der Annahme zu haben glaubte, daß das stammverwandte Rumänien mit einem Eingreifen ebenfalls nicht mehr lange auf sich werde warten lassen. Da kam, kurz vor der Kriegserklärung, aber doch zu spät für eine Umkehr der italienischen Politik, die Durchbruchschlacht von Gorlice als Einleitung der weltgeschichtlichen Offensive der Zentralmächte gegen die Russen, die den einzigartigen Siegeslauf der verbündeten Heere bis tief in das russische Riesennetz brachte, und die die besten Kräfte des russischen Heeres vernichtete. Der italienische Krieg, der naturgemäß starke Verbände von der russischen Front abzog, vermochte dem Vormarsch der Verbündeten keinerlei Abbruch zu tun. Die Folgezeit der italienischen Versuche, sich mit den Waffen das zu holen, was man ohne einen Tropfen Blut hätte erlangen können, können wir ruhig übergehen. Die bekannte italienische Offensive kosteten den Feind nur schwere Verluste, aber brachten ihm keinerlei Geländegewinn, außer den kurzen Strecken, die unsere Bundesgenossen aus strategischen Gründen — weil sie zur Verteidigung ungeeignet waren — geräumt hatten. Das ist nun das Ergebnis eines Jahres italienischen Krieges, und angesichts dieser trüben Lage, und weiterhin im Hinblick auf die noch trüberen Erfahrungen, die Italien mit seinen neuen Verbündeten namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet gemacht hat (was ihm bei seinen alten Bundesgenossen niemals passiert wäre), begreift man es, daß es nicht die freudigsten Gedanken sein dürften, die das italienische Volk an dem bevorstehenden „Jahrestag“ bewegen werden. Und nun ist auch noch diese unangenehme österreichisch-ungarische Offensive ausgerechnet auf die Jahreswende des Krieges gekommen, von der man noch gar nicht weiß, was sie eigentlich bedeuten soll. Gefämpft wird mit erhöhter Kraft auf allen Teilen der Front, und die Heftigkeit der Artilleriekämpfe läßt darauf schließen, daß noch größere Operationen in Vorbereitung sind, ob von dieser oder jener Seite. Den bisher größten Umfang haben, wie bekannt, die

Ein Attentat auf den Reorganisator der Serben.

Berlin, 19. Mai. Aus Wien wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Nach einem Bericht des Athener Blattes „Embros“ ist ein Attentat gegen den Reorganisator der Serben in Korsu, den französischen Admiral Montplaisir verübt worden, der schwer verletzt wurde. Nach Wiedererlangung der Besinnung hat der Admiral gefordert, sofort an Bord seines Flaggschiffes nach Frankreich zurückgeführt zu werden. Sein Wunsch ist erfüllt worden.

Ein Kriegskontrollgesetz in Aussicht.

Berlin, 19. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, ist das Reichsschatzamt gegenwärtig mit der Vorbereitung eines Kriegskontrollgesetzes beschäftigt, wie es mit Rücksicht auf die im Rahmen der Kriegführung und der Kriegswirtschaft und die weiter entstehenden Milliardenausgaben von verschiedenen Seiten wiederholt befürwortet wurde.

Um die Nachfolge Delbrücks.

Berlin, 19. Mai. Als Kandidat für die Nachfolge Delbrücks wird laut „Vossischer Zeitung“ neuestens Regierungspräsident Herghth in Oppeln genannt. Staatssekretär Dr. Helfferich, so heißt es weiter, werde sein Amt behalten, aber an Stelle Delbrücks Stellvertreter des Reichszanzlers werden. Die Lebensmittel-diktatur sei dem Unterstaatssekretär Michaelis zugedacht.

Kampfhandlungen im östlichen Südtirol genommen, von Rovereto (im Etschtal) bis Folgaria. Die Operationen waren nach wirkungsvoller artilleristischer Vorbereitung am 15. Mai eingeleitet worden, und gleich beim ersten Vorstoß konnten die österreichisch-ungarischen Truppen unter außerordentlich geringen Verlusten die ersten Vorstellungen der Italiener nehmen, wobei ihnen gleich 600 Mann eines italienischen Rekrutenregiments, das erst vor kurzem an die Front gelangt war, in die Hände fielen. Am 16. Mai machte der Angriff auf der ganzen Linie erhebliche Fortschritte, obwohl die Italiener Befehl hatten, die als Hauptstellung bezeichnete Frontlinie bei Bielergruth unter allen Umständen zu halten. Das Vordringen hielt auch am 17. Mai an. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind nun bis zu 7 Kilometer Tiefe vorgedrungen, haben teilweise die Grenze erreicht oder nähern sich ihr, und haben auch schon italienischen Boden betreten. Man darf natürlich die Tragweite des Vorstoßes unserer tapferen Verbündeten auch nicht überschätzen, man muß bedenken, daß ihre Kräfte noch immer auf 3 Seiten verteilt sind, vor allem aber müssen bei Beurteilung der Lage die Geländebedingungen in Betracht gezogen werden, die an und für sich schon die größten Anstrengungen erfordern. Wenn man bedenkt, daß die Höhenunterschiede bis zu 1000 Meter auf einen Kilometer ausmachen, und daß das Operationsgebiet zum Teil noch tief verschneit ist, und wenn man sich dann überlegt, unter welchen Bedingungen die Nachfuhr der Heeresbedürfnisse bewerkstelligt werden muß, dann wird man sich ein Bild davon machen können, welche außerordentlichen Schwierigkeiten unsere tapferen Bundesgenossen in diesem Kampfgebiete neben einem zähen Gegner, der wohl auch starke Reserven zur Verfügung hat, zu überwinden haben. Mit einem schnellen Vordringen unserer Verbündeten, selbst wenn Operationen großen Stils geplant sein sollten, ist also wohl nicht zu rechnen. Uebrigens liegt der heutige Hauptangriffspunkt an einer Linie, an deren Verteidigung die Italiener das höchste Interesse haben müssen, denn ein etwaiger Vormarsch großer gegnerischer Truppenteile mit der

Richtung auf Benedig könnte ja die ganze italienische Front abschneiden. Aber abgesehen von solchen hochfliegenden Plänen, die erste Offensive unserer Verbündeten an der italienischen Front ist geeignet, die italienische Volksstimmung noch mehr zu drücken, und das Märchen weiterhin zu entkräften, als ob die militärische Kraft der Zentralmächte der Erschöpfung nahe sei.

O. S.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 18. Mai 1916:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstentländischen und Kärntner Front war die Artillerietätigkeit zumeist durch großen Nebel behindert. Südöstlich von Monfalcone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Bagnat wiederzugewinnen, abgewiesen. Im Col di Lana-Gebiet scheiterten wiederholte feindliche Angriffe. In Südtirol nahmen unsere Truppen im Angriff zwischen Ustaj und Pain-Tal (Ustico und Venotal) den Grenzübergang des Maggio in Besitz, bemächtigten sich nach Ueberstreiten des Rainetales südöstlich Plager (Piazza) der Costa Bella und schlugen südlich von Moscheri auf der Jugna Torta mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein.

Die Berichte des italienischen Generalstabs vom 16. und 17. d. M. behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich“ und „ungeheuer“ gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Rückzugs abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die Italiener sind nicht in dieser Lage. Dagegen können wir bei voller Wertung des Blutes jedes einzelnen unserer Braven erklären, daß unsere Verluste, dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schutzes unserer Artilleriewirkung und der Kriegserfahrung unserer Führung außerordentlich gering sind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der italienische Bericht.

Rom, 18. Mai. (Drahtb. W.B.) Amtlicher Bericht von gestern: Im Lagarinatal (das Tal der Etsch) richtete der Feind nach einem heftigen Feuer gestern fünf starke Angriffe auf unsere Stellungen an den Nordhängen des Jugna Torta. (Die Jugna Torta ist bereits von unseren Verbündeten besetzt.) Er wurde aber zurückgeschlagen und erlitt sehr große Verluste, die ihm durch das vernichtende Feuer unserer Artillerie und unserer Infanterie zugefügt wurden. Zahlreiche feindliche Leichen wurden von der Flut der Etsch fortgeführt. In dem Gebiete zwischen dem Terragnolatal und zwischen dem Hochastico zwang uns gestern eine heftige Verstärkung des Artilleriefeuers aller Kaliber, unsere Front nochmals zu rektifizieren, indem wir eine vorgeschobene Stellung aufgaben. In der Nacht vom 15. auf den 16. Mai machte der Feind unaufhörlich im Abschnitt von Asiago Angriffsversuche. Er wurde zurückgeschlagen und erlitt sehr schwere Verluste. Während des ganzen Tages verhielt sich der Feind untätig. Im Saganatal griff der Feind in der Nacht auf den 16. Mai und am folgenden Morgen mit großer Kraft den Abschnitt der Front zwischen dem oberen Maggio-

zu Berlin.
Ergülhandel.
g. Soewen-
n. Preis
Schrift hat
eren Anlag
sonders in
schäftlichen
nt zu Ber-
en Polizei-
erlin Reht.
amtlichen
orunter be-
hen ist, in
gehalt von
spinnstafeln
er Amt has
und in den
der Textil-
talische und
ferner dem
t den ver-
schwerwie-
hen Fragen
entlich seit
eit auszu-
a n n, Calw.
erei, Calw.
ER
Feld!
ht
großes
aus.
gaben unter
sist. ds. Bi.
en,
g.
& Co.
f. 45.
scheine
erei d. Bi.
U.
bel
mingen.
sein
en
sen.

tal und dem Colloberg an. Er wurde zurückgeschlagen. Wir machten einen Gegenangriff und er ließ gegen 300 Gefangene, darunter einige Offiziere in unserer Hand. Auf dem übrigen Teil der Front fanden gestern nachmittag noch unaufhörliche Schüsse der feindlichen Artillerie statt. Ebenso wie verschiedene vereinzelt Angriffe im Tale von San Bellegirino, am Hohen Blut, am Monte Rosso (Monte Nero), am Mzli Brn, im Gebiet von Tolmein, auf den Nordhängen des Monte San Michele und östlich von Selz und Monfalcone. Alle diese Angriffe wurden abgewiesen und der Feind erlitt schwere Verluste. Wir nahmen ihm etwa 100 Gefangene ab.

Ein neutrales Urteil über den österreichisch-ungarischen Erfolg in Südtirol.

Bukarest, 17. Mai. Zu den Angriffen an der italienischen Front schreibt die halbamtliche „Indépendance Roumaine“. In wenigen Tagen fährt sich der Eintritt Italiens in den Krieg. Gezwungen, an zwei Fronten zu kämpfen, hielt die in Eile zusammengezogene österreichisch-ungarische Armee sich in der Verteidigung. Entscheidende strategische Vorteile waren auf keiner Seite zu erreichen, vor allem mit Rücksicht auf den Gebirgscharakter des Kriegsschauplatzes. Erst nach zehnmonatigen Kämpfen gelang es den Italienern nach einer Sprengung, den Gipfel des Col di Lana zu erobern. Sie konnten aber weder Görz nehmen, noch in der Richtung auf Trient vordringen. Der heutige Bericht beweist, daß die Österreicher und Ungarn an der ganzen Front anzugreifen begonnen haben. Der Hauptstoß ist in Südtirol ausgeführt worden. Es ist das erstmal seit einem Jahre, daß in den Alpen so viele Gefangene gemacht worden sind, was den Plan einer von langer Hand sorgfältig vorbereiteten österreichisch-ungarischen Offensive bestätigt.

Ein Zug mit der Königin von Italien von Flegern beschossen.

Lugano, 18. Mai. Große Aufregung verursacht in Italien, daß vorgestern abend der Eisenbahnzug, in dem die Königin und die Prinzessin Yolanda vom Besuch des Königs an der Front zurückkehrten, zwischen Mestre und Padua von österreichischen Flegern beschossen wurde. Die Königin war in einer kleinen Station unweit Udine in den Zug gestiegen, der zwei Salonwagen für sie führte. Eine Bombe fiel an der Linienkreuzung am Bahnhofe in unmittelbarer Nähe des gerade rangierenden Zuges nieder und zerstörte dort Telegraphendrähte. Darauf schrien die im Zuge anwesenden Offiziere dem Personal zu, den Zug sofort gegen Padua weiterlaufen zu lassen. Das geschah mit größter Schnelligkeit bei gelöschten Lichtern. Trotzdem begleiteten ihn die angreifenden Flegler, von den Scheinwerfern beleuchtet und von den Abwehrkanonen beschossen. Endlich ließ der Zug in den Bahnhof von Padua ein, der, wie die ganze Strecke dunkel dalag und wo das Publikum, das gerüchtweise schon von dem Zwischenfall erfahren hatte, der Königin große Huldigungen bereitere.

Beschwichtigung des italienischen Volkes.

(W.B.) Bern, 18. Mai. „Giornale d'Italia“ schreibt in Erwartung des österreichisch-ungarischen Vorkurses aus Südtirol, zu Anfang einer Operation sei ein gewisses Rückweichen von der Bernunft geboten, häufig sogar notwendig. Daher dürfe man sich nicht wundern, und es noch weniger als ein ungünstiges Zeichen ansehen, wenn die nächsten italienischen Heeresberichte ein weiteres Zurückgehen meldeten. Sehr wahrscheinlich werde die neue Aktion viele Tage beanspruchen. Das Blatt erinnert daran, daß bei jeder Offensive der erste Abschnitt der heftigste und somit am meisten zu fürchten sei. Unsere Hauptstellungen sind noch unberührt und unsere Kräfte den Erfordernissen der Verteidigung gewachsen, da die feindlichen Angriffe ja systematisch abgewiesen werden. (!) Wir dürfen uns sicher keine Illusionen machen, doch kann die Lage mit vollkommener Ruhe und vollkommenem Vertrauen angesehen werden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 18. Mai. (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich von Lens wurden die Handgranatenkämpfe fortgesetzt. Drei weitere französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Höhe 304 wurden heute früh abgeschlagen. Beim Rückzug über Esnes erlitt der Feind in dem übersichtlichen Gelände schwere Verluste. Es handelte sich diesmal um Versuche einer afrikanischen Division, die aus weißen und farbigen Franzosen besteht. Ein von schwachen feindlichen Kräften unternommener Vorkurs südwestlich des Reichsackerlopfes scheiterte vollständig.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Ostlich von Areschin wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Balkankriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Deutsche Dampfer versenkt.

(W.B.) Stockholm, 18. Mai. „Dagens Nyheter“ teilt mit: Die Torpedierung des deutschen Dampfers „Hera“ fand ungefähr 25 Distanzminuten südwestlich Landsort um 9 Uhr früh durch ein russisches Unterseeboot statt. Die Besatzung erhielt Befehl, binnen 10 Minuten das Schiff zu verlassen. Der Dampfer sank nach 20 Minuten.

Stockholm, 18. Mai. Gestern nachmittag wurden noch zwei deutsche Dampfer durch ein Unterseeboot, wahrscheinlich ein russisches, auf der Höhe von Landsort versenkt. Die „Kolga“, auf der Reise von Hamburg nach Stockholm, wurde um 5 Uhr nachmittags 20 Minuten Südsüdost Landsort von einem Unterseeboot mit Granaten beschossen. Zwei Mann der Besatzung wurden leicht verletzt. Der Dampfer wurde danach torpediert und sank sofort. 13 Mann der Besatzung wurden von dem schwedischen Dampfer „Södra Sverige“ gerettet. Der Kapitän, der zweite Steuermann und noch zwei andere Männer werden vermißt. Um 6,20 Uhr wurde der deutsche Dampfer „Bianca“ am gleichen Platz ebenfalls beschossen. Zwei Mann wurden leicht verletzt. Der Dampfer wurde torpediert und sank nach 20 Minuten. Der Kapitän wurde gefangen genommen, die Besatzung von der „Södra Sverige“ aufgenommen. Sie ist heute früh in Stockholm eingetroffen.

Der deutsche U-Bootkrieg.

(W.B.) London, 18. Mai. Reuter meldet: Der britische Dampfer „Mac Research“ wurde in der Nordsee versenkt. Ein Mann ist tot, zwei verwundet. Die übrigen wurden gelandet.

Der Minenkrieg.

(W.B.) Rotterdam, 17. Mai. Wie gemeldet wird, ist der Dampfer „Batavier V“, dessen Untergang gestern berichtet wurde, in der Nähe der Gabbard-Boje auf eine Mine gelaufen. Unter den 4 Personen, die ums Leben kamen, war ein amerikanischer Reisender. Auf der „Batavier V“ befanden sich u. a. 14 Kisten mit 60 000 Pfund Sterling in Gold. Der Dampfer hatte 28 Mann Besatzung und 8 Fahrgäste an Bord.

Von den Neutralen.

Schweden und die Alandsfrage.

(W.B.) Stockholm, 18. Mai. Auf die Erklärung des Ministers des Aeußern, Wallenberg, daß die Frage der Alandsinseln für Schweden eine Lebensfrage sei, und deshalb die Regierung nichts unterlassen werde, um auch auf diesem Gebiet die Rechte und Interessen Schwedens wahrzunehmen, gaben die Führer der Parteien kurze Antworten. Der Sozialist Branding dankte namens der ganzen sozialistischen Reichstagsgruppe dem Minister des Aeußern für die von ihm abgegebene Erklärung, daß die Regierung an ihren Bestrebungen, das Selbstbestimmungsrecht Schwedens zu verteidigen, festhalte und ihre früheren Erklärungen, für Schweden die Neutralität zu wahren, völlig aufrecht erhalte. Seine Partei halte nach wie vor an dem Standpunkt fest, daß die Alandsinseln wie bisher, so auch in Zukunft unbefestigt bleiben. — Der Führer der Rechten stimmte der Neutralitätspolitik der Regierung zu und drückte seine Befriedigung darüber aus, daß die Regierung nichts unterlassen wolle, um in der Alandsfrage die Rechte und Interessen Schwedens wahrzunehmen. Der Führer der Liberalen drückte ebenfalls seine Zustimmung zu der Erklärung des Ministers des Aeußern über die Richtlinien der auswärtigen Politik aus, die dahin gehe, die Selbständigkeit und strenge Neutralität im gegenwärtigen Weltkriege zu wahren und die Rechte Schwedens in der Alandsfrage aufrechtzuerhalten.

Stockholm, 18. Mai. Zu den Erklärungen des Ministers Wallenberg im Reichstag äußern sich alle Zeitungen rückhaltlos zustimmend. „Stockholms Tidningen“ schreibt: Schweden steht einzig mit der festen und loyalen Neutralitätspolitik der Regierung und zu deren nicht weniger bestimmten Voratz, Schwedens Rechte und Interessen unverfehrt zu bewahren. — „Svenska Dagbladet“ sagt: Die vitale Bedeutung der Alandsfrage für Schweden wird von den politischen Parteien des Reichstages verstanden. Aus schwedischen und keinen andern Gesichtspunkten heraus wird diese Frage erörtert. Dabei ist natürlich hinzuzufügen, daß ein an seiner Selbständigkeit unverlehtes Schweden nicht nur eine unumgängliche Vorbedingung für die skandinavischen Staaten und das Gleichgewicht in Nordeuropa ist, sondern daß es auch ein allgemeines europäisches Interesse ist, daß die militärisch-geographische Drohung, die der Alandsarchipel für Schweden immer bedeuten muß, nicht weiter durch eine Militarisierung dieser Inseln verschärft wird.

Griechenlands Not.

(W.B.) Mailand, 18. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: In der gestrigen Sitzung der Kammer verlangten die Deputierten von Nordepirus von der Regierung Maßnahmen, um die durch die Blockade von Santi Quaranta drohende Aushungerung jener

Provinz zu verhindern. Der Finanzminister erwiderte, die Regierung habe Santi Quaranta zu einer Verpflegungsbasis für Epirus machen wollen. Es seien ihr aber Schwierigkeiten gemacht worden, gegen die sie Einspruch erhoben habe. Auch sei die Zufuhr auf der Linie Koriza—Florina nicht möglich, da die Straße von fremden Mächten beansprucht werde. Die Regierung wolle nun versuchen, den Verpflegungsschub auf der Linie Trikala—Kalopata zu bewerkstelligen. — Ferner meldet der Korrespondent des „Corriere della Sera“, die griechische Presse wende sich gegen den italienischen Generalstab, da er die Verpflegung von Nordepirus zerstöre und behaupte, die Nachschübe seien für die Österreicher und Bulgaren in Albanien bestimmt. Die griechische Regierung sei bei den Alliierten wegen der in Gibraltar erfolgten Beschlagnahme von 160 von Amerika kommender und für Griechenland bestimmter Maschinengewehre vorstellig geworden, desgleichen wegen der Zurückhaltung eines griechischen Dampfers mit italienischem, für Griechenland bestimmten Schwefel.

Der erste Carmenzug.

Bukarest, 18. Mai. Der erste Carmenzug ist heute vormittag in Floest angekommen, mit Lannengrün und Fahnen der Mittelmächte und von Rumänien geschmückt. Er ist den rumänischen Eisenbahnbehörden von der deutschen Kommission unter Führung des königlich preussischen Eisenbahnverkehrsinspektor Dichoß übergeben worden.

Amerika zur Beschlagnahme der neutralen Post.

(W.B.) Newyork, 18. Mai. Depeschen aus Washington stellen fest, daß eine neue amerikanische Note, die gegen die britischen Postbeschlagnahmen Einspruch erhebt, in der nächsten Woche abgefaßt werden wird. Bei der Abfassung der Note wird das Staatsdepartement eine große Anzahl von Einzelfällen zum Beweis dafür heranziehen, daß eine Million oder eine noch größere Anzahl von Stücken der amerikanischen Post beschlagnahmt worden sind, und daß nicht einmal mit der diplomatischen Post eine Ausnahme gemacht wurde. Unverbindliche Unterhandlungen über den Gegenstand haben vor kurzem stattgefunden. Es ergab sich heute, daß sie in dieser Hinsicht keinerlei Nutzen gezeigt haben. Unter diesen Umständen empfindet es die Regierung, daß ihr kein anderer Weg offen bleibt, als ihren Beschwerden mehr Nachdruck zu verleihen.

W.B. Newyork, 18. Mai. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Washington bereitet die amerikanische Regierung einen Protest gegen die Behinderung des Postverkehrs von und nach den Vereinigten Staaten durch England vor. Die Note wird von amtlichen Kreisen als sehr scharf bezeichnet. Sie wird betonen, daß die Vereinigten Staaten die Festhaltung und das Wegnehmen von Poststücken, besonders neutraler Herkunft, nicht länger dulden könnten. Staatssekretär Lansing erklärte, wenn die Regierung es auch infolge der letzten deutschen Note schwierig finde, auf Verhandlungen mit England über die Blockade zu bestehen, (!) so dürften die Verhandlungen doch in nächster Zukunft fortgesetzt werden.

Newyork, 18. Mai. Versammlungen von Iren geben überall die heftigste Entrüstung gegen England kund. Dieser Umstand und der Einspruch mehrerer Zeitungen und Politiker gegen eine weitere Verschleppungstaktik bewegten Wilson dazu, gegen die Festhaltung von Postsendungen durch England zu protestieren. Bald wird er auch einen Protest gegen die englische Blockadepolitik richten.

Wilson und der Papst.

(W.B.) Newyork, 18. Mai. „Associated Press“ meldet aus Washington: Wilson plant mit Lansing während der nächsten Tage über die Botschaft des Papstes zu beraten, die vor kurzem durch den apostolischen Delegierten Mgr. Bonzano im Weißen Haus übergeben wurde. Die Botschaft betrifft die Fortsetzung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten und deutet indirekt die Möglichkeit an, einen allgemeinen Frieden in Europa zustande zu bringen. Nach der Besprechung mit Lansing wird Wilson seine Antwort an den Papst senden.

Von unseren Feinden.

Die Phrase von der „Freiheit“, die die Entente bringen will.

Genf, 18. Mai. Ein Leitartikel des „Temps“ bespricht die Ergebnisse der Rußlandreise der französischen Minister Biviani und Thomas. Das Blatt ist mit dem Ergebnis der Reise zufrieden, weil Thomas die Möglichkeit einer Steigerung der russischen Industrie, besonders die Erhöhung der Kriegsmaterialproduktion feststellen konnte. Wichtiger dagegen sei die Befestigung des Entschlusses, keinen Sonder-

er erwiderte, einer Ber- Es seien ihr egen die sie uhr auf der die Straße e. Die Re- legungsnach- bewertstel- ondent des e wende sich er die Ber- chaupte, die Bulgaren in rung sei bei rfolgten Be- der und für re vorstellig tigung eines r Griechen-

Amerikas Hilfe für die Entente.

Köln, 18. Mai. Daß die Bierverbandspresse die wert- volle Hilfe, welche die Vereinigten Staaten dem Bierver- band leisten, ehrlich anerkennt, geht, laut der „Kölnischen Zeitung“ aus einer Aeußerung der Pariser Zeitung „Le sais- tout“ hervor, welche schreibt: „Die unermeßliche Hilfsquelle der Vereinigten Staaten steht uns offen, um alles zu er- gänzen, was uns fehlt, und alle Vorräte anzuhäufen. Das ist für die Alliierten ein sicheres Element des Sieges, da es uns niemals weder an Nahrungsmitteln, noch an Ausrü- stungsgegenständen, noch an Waffen fehlen wird. Da wir uns auswärts versorgen, sparen wir Arbeitskräfte und machen ebenso viele Mannschaften für den Frontdienst frei. In- folgedessen kann man sagen, daß der Bauer und Arbeiter der Union, ohne es zu wissen, zu unseren eigenen Hilfsmannschaf- ten gehört und am weitesten hinter der Front an unserem Siege mitwirkt.“

Die Wirkung der Wilsonschen „Menschlichkeit“.

Haag, 18. Mai. „Daily News“ melden laut „Wos- tischer Zeitung“ aus Paris, daß jetzt nahezu sämtliche Dampfer der französischen Handelsflotte mit Geschützen bewaffnet worden sind. Das Blatt fordert die englische Regierung auf, unverzüglich ebenfalls die allgemeine Bewaffnung der englischen Handelsdampfer durchzu- führen. Dies sei der beste Schutz zur Erhaltung der eng- lischen Handelsflotte im U-Bootkrieg und außerdem leicht durchzuführen, da die englische Regierung die Sicherheit habe, daß die Vereinigten Staaten den Ge- danken an eine Sperrung amerikanischer Häfen für be- waffnete englische Handelsdampfer endgültig aufge- geben haben. Von dieser Seite seien Verwicklungen also nicht mehr zu befürchten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Mai 1916

Vom Rathaus.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Gemeinderats machte der Vorsitzende, stellvertretender Stadtvorstand G.N.

Dreiß, wie üblich Mitteilung von den Auszeichnungen im Felde stehender Calwer, zu deren Ehren sich die Mitglieder des Kollegiums von den Eiern erhoben. Es sind, wie schon mitgeteilt, der Feldunterarzt Albert Fechter, der Leutnant Völter und der Gärtner Heinrich Sted, die sämtliche das eiserne Kreuz erhalten haben. Der erste Punkt der Tages- ordnung betraf die Erörterung der Milchpreisfrage. Nach- den von der Stadtverwaltung angestellten Erhebungen bei- den Schultheißenämtern der für die Milchlieferung in Frage kommenden Landgemeinden erhalten die Milchlieferanten von 3 Gemeinden 17 $\frac{3}{4}$ für das Liter, von 1 Gemeinde 18 $\frac{3}{4}$ und von 5 Gemeinden 19 $\frac{3}{4}$. Hier wird das Liter von den Händlern um 24 $\frac{3}{4}$ verkauft. Die hiesigen Milchproduzenten verlangen 26 $\frac{3}{4}$, wozu zu bemerken ist, daß diese auch in Friedenszeiten 2 $\frac{3}{4}$ mehr für ihre Milch bekamen, als die anderen Milchhändler. Als Gründe für die Milchpreiser- höhung waren geltend gemacht worden, die höheren Ein- standskosten für das Vieh, das teure Heu und die teuren Futtermittel überhaupt. Weiter wurde betont, daß auch die Kosten der Lohnfuhrwerke wesentlich höher geworden seien. Von einer Milchhandelsfirma wurde festgestellt, daß sie bis 1. Mai 16 $\frac{3}{4}$ für das Liter Milch habe bezahlen müssen. Die Mehrzahl der Mitglieder des Kollegiums gab der Meinung Ausdruck, daß die Milchpreiserhöhung im jetzigen Augenblick wenig begründet sei, umso weniger als eine schöne Ernte an Grünfutter in Aussicht stehe. Das Kollegium sah jedoch von einer Höchstpreisfestsetzung ab in der Erwartung, daß die Preise wieder heruntergesetzt werden, da die Futtermittel auch eine Steigerung der Milchproduktion erwarten lassen. Bei Gelegenheit der Besprechung der Milchfrage wurde auch die Frage der städtischen Eier- und Butterversorgung behandelt. Bekanntlich sind mit dem Aufkauf der Eier im Bezirk Auf- käufer betraut worden, die den Lieferanten 15 $\frac{3}{4}$ für das Ei zu geben haben. Da von den Aufkäufern nun darüber geklagt wird, daß sie wenig Eier auf dem Lande erhalten, so hat die Stadtverwaltung kürzlich eine Anzeige erlassen, daß sie jede Menge von Eiern das Stück zu 18 $\frac{3}{4}$ ankaufe, wodurch man erreichen wollte, daß die Landleute die Eier in die Stadt auf den Wochenmarkt bringen, da man draußen auf dem Lande allgemein die Bemerkung hörte, daß die Land- leute ihre Ware nicht an die Händler verkaufen wollten, die dann jeden besichtigen Preis für die Eier verlangen könn- ten, und so den Profit einstecken würden, der eigentlich ganz gut vom Produzenten durch direkten Verkauf verdient wer- den könne. Wenn tatsächlich, wie das hier und dort auch festgestellt wurde, die Aufkäufer nur ganz geringe Mengen Eier erhalten, so ist natürlich der Wert dieser wohlgemeinten Organisation auch sehr problematisch. Tatsächlich gibt es eben bei uns keine Eier mit einem einigermaßen annehmb- baren Preis, während man Eier zum Preis von 25 $\frac{3}{4}$ ge- nügend bekommen kann. Ein solcher Preis aber ist für die unbemittelte Bevölkerung unerträglich. Da aber der von

der Stadtverwaltung eingeschlagene Weg als geeignet be- trachtet wurde, das Geschäft des Aufkäufers noch mehr zu erschweren, der auch einen größeren Teil der gesammelten Eier an die Landesversorgungsstelle Stuttgart abzuliefern hat, so wurde der städtischen Behörde bedeutet, daß sie diesen Weg der Selbsthilfe nicht beschreiten dürfe. Wie man hört, sollen aber auch auf diesem Gebiet, wie auf den verschiedenen Gebieten der täglichen Lebensmittelversorgung in nächster Zukunft Maßnahmen getroffen werden, die den oben genann- ten Schwierigkeiten begegnen sollen. Ähnliche Verhältnisse herrschen auch bezüglich der Anlieferung von Butter. Die Stadtverwaltung wird sich aber alle Mühe geben, soviel Ware herbeizuschaffen, als für die Bedürfnisse der Bevölke- rung nötig sind. — Die städtische Fluhbadanstalt soll nun wieder aufgeschlagen werden, und der Betrieb zu den alten Sägen der bisherigen Aufseherin Frau Herrmann übertragen werden. — Dem Börsenverein deutscher Buchhändler in Leip- zig, der in nächster Zeit eine Reichsbuchwoche zu Gunsten der Versorgung unserer Feldgrauen mit gutem Lesestoff veran- staltet, wurde ein Beitrag von 50 M gestiftet. — Unter Ver- anstaltung einer schlichten Feier sind am Mittwoch die Schwe- stern der Diakonissenanstalt Hall in die hier gegründete Zweiganstalt, das vor kurzem erworbene Haus Vibanon am Teufelweg eingezogen. Als Vertreter der Stadt hatte Stadt- schultheißenamtsverweser Dreiß die Schwestern willkommen geheißen.

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Für Samstag und Sonntag ist die Fortsetzung des vorwiegend heiteren und trockenen, tagsüber warmen Wetters bei allmählicher Neigung zu Gewitterbildungen zu erwarten.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Cantate, 21. Mai. Vom Turm: 361. Predigt- lied: 42. Ach Gott, verlaß mich nicht etc. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vormit- tag, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen der älteren Abteilung (statt am 28. Mai). Donners- tag, 25. Mai. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

4. Sonntag nach Ostem, 21. Mai. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse; 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt und Amt, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre, 2 Uhr Andacht um Erhaltung der Feldfrüchte. Werktag's Pfarrmesse: Dienst- tag und Donnerstag um 7 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr; Freitag Lazarettgottesdienst um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Mai- und Kriegsandacht.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und abends 8 Uhr Predigt, Prediger Firl. Morgens 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Kriegsgebetstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Gedenket d. Sammelstellen d. Roten Kreuzes.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde am 17. Mai 1916 zu dem Darlehnskassenverein Gschingen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, eingetragen:

Der Aufsichtsrat hat am 7. Mai 1916 sein Mitglied Bern- hard Gehring, Bauer in Gschingen, zum Stellvertreter des durch Einberufung zu den Fahnen behinderten Vorstandsmitglieds Johannes Böttinger bestellt.

Oberamtsrichter: Schwarz

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Anzeige in Nr. 112 des „Calwer Tagblattes“ wird dahin berichtigt, daß, nach § 3, Satz 2, der Minist.-Verf. vom 7. April 1916 über Regelung der Eierversorgung (Staatsanzeiger Nr. 83)

Der Verkehr mit Eiern auf den Wochenmärkten keinerlei Einschränkungen unterworfen ist.

Die Geflügelhalter des Bezirks dürfen daher Eier aus ihren eigenen Betrieben auf den jeden Samstag hier stattfindenden Wochenmarkt an die Verbraucher ohne Einschränkung verkaufen.

Calw, den 19. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

Tee 1.50

Benno

Pillen 1.—

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit. Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno. Zu haben in allen Apotheken.

Jugendentschland.

Sonntag nachmittag Ausmarsch. Antreten 2 Uhr Turnhalle. Heim- kehr 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Schwarzwaldberein Calw.



Sonntag, den 21. Mai:

Wanderung.

Unterreichenbach—Schellbronn—Hamberg—Steinegg—Neuhau- sen—Liebenzell.

Marschdauer: etwa 3 $\frac{1}{2}$ Stunden. Abfahrt 11.38 Uhr nach Unter- reichenbach. Zu zahlreicher Be- teiligung ladet ein

der Führer: Bentel

Sendet Bücher ins Feld!

Ochsenmaul-Salat,

ohne Fleischmarken, in Pfund-Dosen zu Mk. 1.20, mit Karton Mk. 1.30, empfiehlt R. Otto Vinçon.

Heugras

hat zu verkaufen Mich. Walz, Sägmühle, Liebenzell.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen am nächsten Montag, den 22. d. Mts. in unseren Stallungen im Gafshaus zum „Hirsck“ in Unterreichenbach, einen großen Transport erstklassiges



Vieh

zum Verkauf, darunter eine große Auswahl

gut gewöhnte Milchkühe, sowie schwere trächtige Kühe, Kälberkühe

und ausnahmsw. schöne Zuchtkalbinnen, zwei schöne Zuchtfarren (Rotscheck), sowie große Auswahl

Zug- und Lernstiere und schöne Rinder,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rudolf und Berthold Löwengart.

Althengstett, den 18. Mai 1916.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt gebe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigtgeliebter, seelensguter Mann



Gesreiter Ludwig Heim,
im Reserve-Infanterie-Regiment 246,
im Alter von 32 Jahren durch einen
Lungenschuß den Heldentod fürs Vaterland ge-
storben ist.

Die tiefbetrübt Gattin: **Maria Heim,**
geb. **Gehring.**

Trauer Gottesdienst Sonntag, den 21. Mai, mittags um
2 Uhr.

Hirsau, den 18. Mai 1916.

Todes-Anzeige.



Schmerzerfüllt machen wir Verwand-
ten, Freunden und Bekannten die trau-
rige Mitteilung, daß unser liebevolles
Kind und Entlehen

Mariechen

im Alter von 7 Jahren 8 Monaten
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Eltern und Geschwister:
B. Dürr.

Beerdigung Samstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus,
Wilhelmstraße 168, aus.

Calw, den 19. Mai 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer
lieben Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter



Fran Marie Reißer Ww.,

in so reichem Maße erfahren durften,
insbesondere für die trostreichen Worte
des Herrn Stadtpfarrers, sowie für
die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Be-
gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir hier-
mit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Montag, den 22. Mai, von vormittags 8 Uhr ab
haben wir in unseren Stallungen

in Calw,

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport
ersterklassiger

starker junger Milchkühe,
(Schaffkühe),



Kälberkühe,
trächtiger Kühe und schwerer hochträchtiger
Kalbinnen,

große Auswahl **starker Zugochsen, Zugtiere**
und **Lernstiere,** (auch paarweise),

sowie große Auswahl
schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

KAFFEE

in bekannt
guter Mischung,
jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens
Telefon 120. **C. Serva.**

Mädchen,

im Alter von 17-19 Jahren,
gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Für einige Stunden im Tag
wird eine

Frau gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein fleißiges, pünktliches

Küchenmädchen

findet sofort, ein

Zimmermädchen

auf 1. Juni Stellung bei
Sommer, zum „Kurpark“,
Bad Liebenzell.

Ein braves, fleißiges, in Küche
und Haushalt erfahrenes

Mädchen

sucht bis 1. Juni oder später
Fran Finanzrat Voelter,
Hirsau.

Liebenzell.

Einen zuverlässigen

Fahrknecht,

sowie ein

Biehfüterer und Melker,

können sofort eintreten bei
Gehr. Emendörfer,
Gasthof z. Ochsen.

15jähr. Mädchen,

welches auch Liebe zu Kindern hat,

sucht Laufstelle.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein kleines freundliches

Logis

ist sofort od. später zu vermieten
Salzgasse Nr. 56.

Unkrauttod!

bestes, erprobtes
Hederich-Vertilgungs-
Pulver, empfiehlt

Wilhelm Dingler, Tel. 69.

Eingemachte

Bohnen,

das Pfund 30 Pfg.,
empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Infolge eines kleinen Unglücksfalles muß ich meine
Sprechstunden voraussichtlich bis Dienstag,
den 23. d. M. ausfallen lassen.
Zahnarzt **F. Lück,** Bad Liebenzell.

Allgemeine Lumpen-Abgabe.

Gestrichte Woll-Lumpen, ohne Befäße, das Kilo 1 Mk.,
gewöhnliche Hauslumpen, das Kilo 10 Pfg.,
alte Zinnsachen, wie Mostflaschen, Bettflaschen und
Teller, das Kilo 3.50 Mk.,

werden gekauft für Heereslieferung im Gasthaus zum „Röhle“ am
Freitag und Samstag. Jannasch.

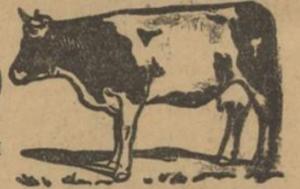
Viehverkauf.

Von Montag, 22. Mai, vormittags 7 Uhr ab
habe ich wieder in meinen Stallungen

in Calw,

im Gasthaus zum „Badischen Hof“ einen sehr großen
Transport

erstklassiges Vieh



zum Verkauf, bestehend in
großer Auswahl

junger starker Milchkühe,
trächtig. Kühe (Schaffkühe),

starker trächtiger

gewöhnlicher Kalbinnen,

schöner Stiere, (auch paarweise.)

starker Einstellrinder,

sowie schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin R. Löwengart.

Die von den Butterhand-
lungen benötigten

Butter-

Berzeichnisse

sind in der Druckerei ds.
Blattes zu haben.

Für die längst bekannte

Blaub. Bleiche

nehmen wir wieder

Bleichgegenstände

an
Geschwister Denschle.

Nächsten Samstag, den 20.
Mai, mittags 1 Uhr, verkauft
eine Partie



**Milch-
Schweine**
Zibold Witwe, Stammheim.

Eine neuemelte gute

Fahr- Ruh



verkauft
Michael Pirommer, Alzenberg.

Zgelsloch.

Ein jähriges Zucht- Rind



setzt dem Verkauf aus
Witwe Rentzler.

Ein guterhaltenes

**Leiterwägele,
eine Laterne und
ein Paar Wellen**

verkauft am Montag nachmittag
1 Uhr auf dem Brühl
Friedrich Schelling.

Zuckerbezugscheine

liefert rasch die Druckerei d. Bl.